

Ulrich Pfeiffer und
Dr. Reiner Braun

Private Lebensökonomie und staatlicher Einfluss

Neue Strategien
zur Vermögensbildung

HLuHB Darmstadt



15758074



Deutsches Institut für Altersvorsorge

I. Vorwort	1
II. Private Lebensökonomie – ein Politikfeld mit neuer Relevanz? .	11
1. Lebensökonomie – Inhalt und neue Herausforderungen	11
2. Zwei kritische gesamtwirtschaftliche Dimensionen der Veränderungen	13
2.1 Einschränkung und Umbau der Staatsquote	13
2.1.1 Steigende Staatsquote und Anpassungszwänge	13
2.1.2 Umbau der staatlichen und privaten Budgets	15
2.2 Zu wenig Kapitalbildung	19
3. Bessere Altersvorsorge durch bessere Lebensökonomie ...	21
3.1 Lebensökonomie und Staatssektor	21
3.2 Die Wirkungsmacht einer besseren Lebensökonomie	22
3.3 Neue Anreize für Langfristsparen und Familiengründung	23
3.4 Die Interdependenz der Anpassungen	23
4. Die Handlungsalternativen zur Veränderung der Lebens- ökonomie	25
4.1 Überblick	25
4.2 Veränderungen auf der Entstehungsseite der Einkommen	29
4.2.1 Mehr arbeiten und bessere Ausbildung – die Logik	29
4.2.2 Mehr arbeiten – die verschiedenen Möglichkeiten	29
4.2.3 Höhere Produktivitätssteigerungen und Alterssicherung	30
4.3 Veränderungen auf der Verwendungsseite der Einkommen	32
4.3.1 Mehr Altersvorsorgesparen – die Revolution in der Einkommensverwendung	32
4.3.2 Kürzere Ausbildungszeiten der Kinder – Entlastung für die Eltern	32
4.3.3 Entlastung durch preiswertes Wohneigentum	34

III. Großvater und Enkel in Deutschland

– zwei Beispiele privater Lebensökonomie	35
1. Veränderungen über eine Generation	35
2. Die Lebensökonomie von Meier Senior	37
3. Die Lebensökonomie von Meier III, Enkel von Meier Senior ...	40
4. Ein kommentierender Vergleich	42
5. Exkurs: Die staatlichen Rahmenbedingungen	44

IV. Private Lebensökonomie

– Methodik und Variationsrechnungen	47
1. Annahmen und Eckdaten	47
2. Das Basismodell	48
2.1 Verhaltenstyp 1 „Mieterhaushalt, zwei Kinder, keine private Altersvorsorge“ ...	49
2.2 Verhaltenstyp 2 „Mieterhaushalt, zwei Kinder, vier Prozent Rietersparen“	52
2.3 Verhaltenstyp 3 „Mieterhaushalt, zwei Kinder, vier Prozent Rietersparen und Extrasparen“	55
2.4 Verhaltenstyp 4 „Eigentümer, zwei Kinder, vier Prozent Rietersparen und Extrasparen“	59
3. Verschiedene Variationen der Lebensökonomie	64
3.1 Stadien der Lebensökonomie	64
3.2 Angemessene Rietersparquote zur Kompensation künftig sinkender Rentenansprüche	64
3.3 Kürzere Ausbildungszeiten und frühere Familienplanung	66
3.4 Späterer Rentenbeginn	69
3.5 Wohneigentümer plus flexibleres Rietersparen: modifizierte Entnahme und steuerliche Vorträge	71

3.6	Preiswerteres Wohneigentum	74
3.7	Zeitliche Entwicklung der Konsumpotenziale – eine Übersicht ..	78
4.	Fazit	81
V.	Reformoptionen und Kostenschätzungen	85
1.	Mehr Spielraum und mehr Flexibilität für das Vorsorgesparsen ..	85
1.1	Angleichung und Verdoppelung der Maximalbeträge für nachgelagerte Besteuerung	85
1.2	Geringverdiener sitzen in der Sparfalle – Riesterzulage schafft falsche Anreize	89
1.3	Steuerliche Vorträge nicht ausgeschöpfter Sparbeträge statt Riesterzulage	92
1.4	Kosten der Reformoptionen	93
1.5	Exkurs: Einbeziehung des Bausparens	94
2.	Die Zwischenentnahme für den Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum	95
2.1	Einbeziehung der Immobilie – eine Doppelförderung?	95
2.2	Reformoptionen innerhalb des Status quo	96
2.3	Weitergehende Reformen: Vollständige Einbeziehung durch Entnahme von Eigenkapital ... Entnahme mit sofortiger Besteuerung	97 98
	Entnahme mit Besteuerung zu einem späteren Zeitpunkt	99
	Entnahme ist keine Entnahme – eine radikale Interpretation ..	100
2.4	Förderung von Tilgungsleistungen	100
2.5	Kosten der Reformoptionen	101
3.	Politik preiswerteren Wohneigentums	103
4.	Kaum Übergangsprobleme für einzelne Generationen	105

VI. Politische Folgerungen und Empfehlungen	109
1. Lebensökonomie als politisches Instrument	109
2. Faustregeln für die Lebensökonomie	109
3. Mehr Transparenz (realistische Grundlagen für Privathaushalte) .	110
4. Mehr Sparen (Privathaushalte)	111
5. Mehr arbeiten (Privathaushalte)	111
6. Senkung der Kinderkosten (Staat und Unternehmen)	113
7. Mehr Flexibilität des Altersvorsorgespars (Staat)	114
8. Höheres Riestersparen sowie Finanzierungsvorschläge	115
9. Gleichstellung von Wohneigentum (Staat)	116
10. Senkung der Kosten für Wohneigentum (Staat)	118
11. Ein Fazit	119
12. Zur Erinnerung: Umschichtungen in der Förderung seit langem im Gang	121
VI. Anhang	123
1. Eckdaten zu den Modellrechnungen der Lebensökonomie ..	123
2. Lebensökonomie-Effekte bei verschiedenen Haushaltstypen ..	126
3. Das Grundproblem der Zwischenentnahme für den Erwerb selbst genutzter Immobilien	133
4. Steuerliche Neutralität bei der Altersvorsorge	135
Literaturverzeichnis	139
Das Deutsche Institut für Altersvorsorge	141